

# Eine gewaltige Windmaschine

## Das Landesblasorchester Baden-Württemberg

Von Georg Waßmuth

*Die Dirigentin Isabelle Ruf-Weber hebt den Taktstock, gibt einen kurzen, präzisen Einsatz und der große Probensaal in der Musikakademie Kürnbach erzittert in seinen Grundfesten. Das Landesblasorchester Baden-Württemberg, kurz LBO, probt die prachtvolle »Chakra« von Maurice Hamers. Acht Querflöten, vier Oboen, drei Fagotte, 30 Klarinetten, acht Saxophone, zwölf Trompeten, sieben Hörner, drei Eufonien, zehn Posaunen und vier Tuben verströmen einen gewaltigen Metro-Goldwyn-Mayer-Sound. Unterstützt werden sie von acht Schlagwerkern hinter einer ganzen Batterie von Percussion-Instrumenten.*

Das Genre »Sinfonische Blasmusik« wird vom LBO mit allerhöchstem Anspruch eingelöst. Schon in den 1970er-Jahren wurden die Bundes- und Landesmusikdirektoren Hellmut Haase-Altendorf und Prof. Richard Zettler von der Idee umgetrieben, in Baden-Württemberg ein Ensemble zu gründen, das als Referenzorchester für sinfonische Blasorchesterliteratur Multiplikatorenfunktion erfüllen sollte. Der damalige Vorsitzende des Blasmusikverbandes Baden-Württemberg, Prof. Erich Ganzenmüller, war schnell überzeugt. Man läutete kräftig bei allen interessierten und leistungswilligen Amateuren an, sich für das Auswahlorchester zu bewerben, und fand auch gleich neugierige Resonanz. Ab Oktober 1978 wurde mit der Urbesetzung geprobt, seine Feuertaupe bestand das LBO bei den Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen des Baden-Württembergischen Landtages.

Seitdem wird unermüdlich an der eigenen Orchestergeschichte geschrieben. 1984 übernahm Dirigent Harry D. Bath die Leitung und etablierte das LBO mit seiner exzellenten Arbeit auf höchstem Leistungsniveau. Zehn Jahre formte er den Klangkörper, die Vize-Europameisterschaft beim Wettbewerb in Kerkrade war sicher ein Höhepunkt seiner Tätigkeit. Auch schickte

Bath das junge Orchester mit anspruchsvollen Programmen auf Konzertreisen durch Deutschland und Europa. Er förderte die Zusammenarbeit mit dem Komponisten Rolf Rudin, Uraufführungen standen nun öfter auf den Programmzetteln und die Musikakademie in Kürnbach wurde zum Stammhaus des LBO.

Die Ära nach Harry D. Bath brachte einige kürzere Engagements, immerhin schwang Walter Ratzek erfolgreich dreieinhalb Jahre den Taktstock, und das LBO konnte weitere Auszeichnungen im Trophäenschrank sammeln. Der Jahrtausendwechsel brachte dann auch eine sprichwörtlich wechselvolle Zeit für das Orchester. Unter Gastdirigenten wie Johan de Meij, Philipp Kufner, Wolfgang Wössner und Bernd Volk wurde geprobt und aufgetreten, bevor das LBO im Jahr 2004 wieder eine »feste Beziehung« mit der Dirigentin Isabelle Ruf-Weber einging. Die Schweizerin prägt seitdem unverkennbar den frischen und lebendigen Sound des LBO. Immer ist sie auf Durchsichtigkeit im Klang bedacht, auf differenzierte Dynamik und auf eine fein ausgewogene Intonation.

### Das Orchester atmet mit

Dort, wo es die Komposition verlangt, dreht sie durchaus den Lautstärkeregel bis zum Anschlag. Dazu muss Isabelle Ruf-Weber nicht dicke Arme wie Popeye, das Spinat-Männchen, machen. Das Orchester folgt ihrem präzisen Schlag und der klaren Zeichengebung. Es atmet mit und kann von einem Takt auf den nächsten einen leisen Piano-Teppich für solistische Instrumente ausrollen. So führte sie zweimal, im Jahr 2005 und 2009, das LBO beim WMC-Wettbewerb in Kerkrade in der Konzertklasse auf den besten Platz, den ein deutsches Orchester erreichte.

Das LBO ist bis heute ein Auswahlorchester, am Vorspiel führt für Interessenten kein Weg vorbei. »Die Bewerber dürfen ruhig schon mal Nerven zeigen, aber man muss

das Potenzial hören und vor allem die Teamfähigkeit abklären«, erläutert Erich Hermann. Der ehrenamtliche Personalreferent ist einer der Strippenzieher im LBO-Management. »Wir haben bei der großen Besetzung eine ganz natürliche Fluktuation, manchmal zieht jemand aus beruflichen Gründen in ein anderes Bundesland oder seine private Situation schränkt das Engagement ein.« Erich Hermann versendet regelmäßig seine Rundmail, mit der er zum nächsten Projekt des LBO in die Musikakademie Kürnbach einlädt.

An den Rückmeldungen sieht er sofort, welches Register eventuell mit einem Nachrücker aufgeforstet werden muss. »Viele sind ja noch in ihren Heimatvereinen aktiv und opfern für die Projekte des LBO dann zusätzlich viele Wochenenden im Jahr«, ergänzt Ilka Hermann. Die Hornistin ist die »große Vorsitzende« des LBO. Ihr und ihrem Mann Erich sind die Organisations-Sorgen natürlich nicht fremd. »Die Kinder kommen zu den LBO-Terminen zu den besten Großeltern der Welt«, erzählt die Hornistin, dann geht es ab zu den Arbeitsphasen nach Kürnbach. »Aus allen Ecken und Kanten des großen Bundeslandes stehen dann Autos auf dem Parkplatz vor der Musikakademie, einige kommen im Winter von der Alb zwei, drei Stunden runtergeschlittert oder vom Bodensee angereist«. Die Projektphasen des Orchesters dauern meist drei Tage und finden viermal pro Jahr statt, hinzu kommen Konzerte, Reisen oder CD-Aufnahmen.

Für die Unterbringung und Verpflegung sorgt zum großen Teil der Blasmusikverband Baden-Württemberg. Wer stundenlang am Tag probt, dem soll es auf keinen Fall an Körnern und Kalorien fehlen. »Wir haben einen eigenen Etat, den wir selbstständig verwalten, der aber vom Verband Jahr für Jahr auf den Cent genau überprüft wird«, erläutert Ilka Hermann. Das ehrenamtliche Team hinter der großen Windmaschine muss neben der Probenarbeit den Papierkrieg einer mittleren Verwaltung bewältigen. GEMA-Mel-

dungen, Notenmaterial, Konzertakquisition, Plakatentwurf, Programmauswahl, Pressearbeit, Homepage-Pflege – eine Liste, die sich über Seiten fortführen lässt und all die stille Kernarbeit umfasst, die früher in verrauchten Hinterzimmern von Vorständen erledigt wurde. Im LBO sind diese Zeiten längst vorbei. »Wir haben schon vor Jahren moderne Referenten- und Team-Strukturen eingeführt, schließlich soll auch unsere Organisation Vorbild für die vielen Vereine im Verband sein.«

Neben der Vorsitzenden Ilka Hermann und ihrer Stellvertreterin Alexandra Zonca gibt es Referenten, die für die Bereiche Finanzen, Organisation, Personal, Presse und Musik zuständig sind. Alle Referenten sind von einem Team umgeben, das ihnen zuarbeitet oder einfach Arbeiten auf mehrere Schultern verteilt. Es gibt keine starren Hierarchien und Zuständigkeitsbereiche wie in manchen Vereinen noch üblich, sondern bei Bedarf wird flexibel zusammengearbeitet.

Musikreferentin ist die Flötistin Stephanie Zigan, die sich die Arbeit mit der Klarinetistin Alexandra Zinßer teilt. Sie erledigen zum Beispiel nicht nur die klassischen Aufgaben rund um ihren Fachbereich. Da die beiden auch ein ausgesprochenes Talent als Texterin haben, schreiben sie vor Konzerten die Presstexte, erläutern Stücke im Programmheft und haben bei der letzten CD-Neuerscheinung das Booklet mitgestaltet.

Ein großes Orchester ist immer auch ein Spiegel der Gesellschaft. Alle möglichen Berufe und Neigungen sind meist vorhanden. Modernes Vereinsmanagement muss die Aufgaben nur konsequent auf die qualifizierten Schultern verteilen. So werden im LBO auch die

jungen Leistungsträger des Ensembles frühzeitig in die Verantwortung eingebunden.

»Ehrenamt klingt für mich in dem Zusammenhang so ein bisschen altbacken«, meint dazu der Eufonium-Spieler Mark Stephan, »ich sehe das eher als Einbringen meiner Fähigkeiten, um eine Struktur am Laufen zu halten.« Der Industriedesigner bringt seine Stärken selbstredend im gesamten Grafikbereich ein. Heute ist die Homepage die Visitenkarte im Netz. »Die soll natürlich frisch und aktuell rüberkommen«, so Mark Stephan. Jeder, der »LBO« eingibt, findet schnell den richtigen Link und auf der Seite übersichtliche, ständig aktualisierte Informationen. Die zahlreichen CDs des LBO sind genauso im eigenen Shop eingebunden wie aktuelle Konzertbesprechungen oder Probentermine.

»Es gibt immer viel zu tun«, meint die Musikreferentin Stephanie Zigan, »jedes Probenwochenende muss ja in Absprache mit der Dirigentin strukturiert werden.« Wann wird was geprobt, wann brauchen die müden Trompeten eine Pause, wann wird der Kaffee ausgeschenkt, wann das gemeinsame Abendessen visiert. Das alles, so Stephanie Zigan und Mark Stephan, dient letztlich nur einem Ziel: den größtmöglichen Freiraum für die Musik zu schaffen. »Das ist ja die Hauptsache, in der tollen Gemeinschaft einfach auf einem unheimlich hohen Niveau zusammen musizieren zu können.«

Wovon die beiden mit Recht so überschwänglich schwärmen, davon kann sich jeder auf der neuesten CD-Produktion des Landesblasorchesters Baden-Württemberg ohrenfällig überzeugen. Ganz einfach »Gelb« ist der Titel der Scheibe, das steht für Energie, Dynamik, Wand-





lung, Leichtigkeit, Kreativität und viele optimistische Attribute mehr. Vielleicht sollte man mit dem Rauswerfer, dem letzten Stück auf der CD, beginnen, um sich langsam von der Tradition in die Moderne vorzuhören. Der 1882 geborene Komponist Percy Aldridge Grainger schrieb mit seinem »The Gum-Suckers March« eine Hymne auf die Eukalyptus-Blätter kauenden Einwohner Australiens. Die haben ihn einmal bei einem exzentrischen Fußmarsch durch die Weiten Australiens vor dem Verdursten gerettet. Das LBO lässt das herrlich erfrischende Werk munter galoppieren, trifft genau den augenzwinkernden Ton Graingers.

Ganz anders hingegen das gut 15-minütige »Il Cantico« von Oliver Waespi. Der in Zürich geborene Komponist schrieb im Jahr 2005, inspiriert vom heiligen Franz von Assisi, seinen »Sonnengesang«. Vom ersten, zaghaften Morgenrot bis zum mächtigen Aufglücken am Horizont ist das natürlich Gelegenheit, nach und nach alle mächtigen Register des LBO zu ziehen.

Im »Concerto Fantastique« von Yasuhide Ito ist dann die Saxofonistin Tanja Heinkel Solistin. Die aus Dettingen/Erms stammende Musikerin ist eine der Überfliegerinnen aus den Reihen des LBO. Nach ihrer künstlerischen Ausbildung an den Musikhochschulen Freiburg und Dortmund arbeitet sie als Dozentin für Saxofon. Dem enorm schwierigen Solo-Part in Yasuhide Itos Werk bleibt sie in keiner Sekunde etwas schuldig. Das Instrument wird vom zartesten Hauch bis zum wilden Schrei vorgeführt, während das LBO rhythmisch ungemein präsent auf der vordersten Stuhlkante begleitet.

Dass das LBO ein ganzes Solisten-Quintett perfekt einbinden kann, ist in »Clarino« von Franz Cibulka zu hören. Die fünf Klarinetten vom Ensemble Clarissimo jagen munter über Stock und Stein, doch das LBO bleibt ihnen dicht auf den Fersen. Mit dem majestätischen »Machu Picchu« von Satohi Yagisawa als Einleitung der CD »Gelb« ist so eine Produktion entstanden, die sinfonische Blasmusik in all ihren Facetten präsentiert und sich bestens in die Reihe der vorzüglichen LBO-Einspielungen einreihet.

Im CD-Regal stehen daneben so vorzügliche Aufnahmen wie die »Gilgamesh«-Produktion, ebenfalls unter Isabelle Ruf-Weber, oder die Einspielung der Bläsermusik für die Donaueschinger Musiktage des Jahres 1926, zu der Komponisten aus der ersten Reihe wie Paul Hindemith und Ernst Krenek Originalwerke für Bläserorchester lieferten.

Das Neue und das Unbekannte zu wagen und zu präsentieren, ist dem LBO quasi in die Gründungsurkunde geschrieben. »Schließlich sollen wir das Repertoire der sinfonischen Blasmusik erweitern und bereichern, und zwar um Qualität und nicht um Alltagsfliegen«, so die Vorsitzende Ilka Hermann.

Auch durch die beharrliche Arbeit des LBO ist die Zahl derer, die auch in Deutschland Gefallen am Genre der sinfonischen Blasmusik finden, stetig gewachsen. Das zeigt auch die Zahl der Neugründungen im Bereich der regionalen Auswahl- und Projekt-Orchester, die sich der sinfonischen Blasmusik annehmen. »Wir sehen sie nicht als Konkurrenz, sondern als breitere Basis für

ein Spitzenorchester«, erklärt Ilka Hermann.

Das LBO muss natürlich durch Alleinstellungsmerkmale seine Attraktivität für besonders talentierte Musikerinnen und Musiker erhalten. »Da darf es keinen Stillstand geben«, meint die Vorsitzende. Neben Isabelle Ruf-Weber werden immer wieder Gäste auf das Dirigentenpult klettern. So hat im vergangenen Herbst einer der Stars der sinfonischen Bläsermusik,

der vielgefragte Juror, Dirigent und Dozent Peter Vierneisel, die Musikerinnen und Musiker mit neuen Interpretationsaspekten beflügelt, im nächsten Jahr soll der berühmte Klarinetist Wolfgang Meyer ein Projekt mit dem LBO realisieren.

Das LBO trägt aber auch selbst ein ganz besonderes Regenerations-Gen in sich. Wenngleich einige über viele Jahre dem Orchester treu bleiben, bringt der stete Wechsel immer wieder junge Menschen, nicht nur mit außergewöhnlichem musikalischen Talent, sondern auch mit neuen Ideen in das Ensemble. So bietet das Orchester nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr wieder seinen Kurs »LBO hautnah« an. Ein ganzes Wochenende können Interessenten aktiv oder passiv an den Proben teilnehmen. »Ein einmaliger Blick hinter die Kulissen, der für viele unheimlich motivierend ist«, verspricht Ilka Hermann. Neben der Tuba oder der Pikkolo-Flöte hocken, den großen Klangkörper um sich spüren, wie er auf den Taktstock der Dirigentin reagiert, wie der mächtige Sound anhebt oder die Rhythmus-Sektion ihr Feuerwerk abbrennt, ist sicher ein Erlebnis »hautnah«.

Ein Termin sorgt im LBO jetzt schon ganz besonders für Aufregung. Im Juni 2011 wird das LBO beim 2. Internationalen Bläserorchester-Festival in der Berliner Philharmonie auftreten. Wer dann im vielleicht berühmtesten Konzertsaal der Welt auf das Podium klettert, sollte vorher mindestens einmal tief Luft holen.

Infos: [www.landesblasorchester.de](http://www.landesblasorchester.de)

# clarino.print

## bläsermusik international

Das Fachmagazin clarino.print widmet sich – entsprechend seinem Untertitel »bläsermusik international« – allen Bereichen der Bläsermusik und richtet sich an ambitionierte Amateure.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte clarino.cd, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

**Ja, ich möchte clarino.print abonnieren!**

Schicken Sie mir clarino.print ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

### Das Abo geht an:

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Wohnort

\_\_\_\_\_  
Telefon/Fax

\_\_\_\_\_  
E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag  
Obermayer GmbH  
Bahnhofstraße 33  
86807 Buchloe

oder per Fax:  
08241/500866

### Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

- Ich bezahle bequem durch Bankeinzug  
(nur im Inland möglich)

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
Konto-Nummer

\_\_\_\_\_  
Geldinstitut

- Ich bezahle gegen Rechnung  
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z.B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristgewahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

\_\_\_\_\_  
Datum/Unterschrift